



Gemeinsam  
gegen  
**Antisemitismus!**

# Israelbezogener Antisemitismus

In unserer Gesellschaft, in der offensichtlich antisemitische Äußerungen zumeist sozial geächtet werden, wird Antisemitismus häufig über Umwege kommuniziert. Gerade Israel als einziger jüdischer Staat, der für viele Jüdinnen und Juden einen wichtigen Teil ihrer Identität bildet, bietet sich für antisemitische Deutungsmuster an.



Dabei wird häufig auf Codes zurückgegriffen, um das eigene Ressentiment salonfähiger zu machen. So ist es etwa gesellschaftlich viel anerkannter, von „den Zionisten“ statt „den Juden“ zu sprechen. „Zionisten“, Israelis und der jüdische Staat werden in Anlehnung an typische judenfeindliche Vorstellungen etwa als bössartige „Kindermörder“ oder „Strippenzieher“ dargestellt.

So sei die Existenz Israels die einzige Ursache für die Konflikte im Nahen Osten. Diskursiv einflussreiche Beispiele von israelbezogenem Antisemitismus sind darüber hinaus Gleichsetzungen von israelischer Politik mit der des NS-Regimes; Dämonisierungen und die Verwendung von zweierlei Standards in Bezug auf Israel im Vergleich zu anderen demokratischen Staaten; die Aberkennung eines jüdischen Rechts auf Selbstbestimmung und die Behauptung, Israel sei ein "kolonialrassistischer Apartheidstaat".

Wirkmächtig sind darüber hinaus Boykottaufrufe gegen Israel, die Israelis kollektiv für tatsächliche oder vermeintliche Handlungen ihrer Regierung verantwortlich machen und Erinnerungen an die NS-Parole „Kauft nicht bei Juden“ wecken.



Mehr Infos



Ein Kooperationsprojekt von:



iia

Initiative Interdisziplinäre  
Antisemitismusforschung  
Universität Trier



Pastoraler  
Raum Trier